Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 24

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)
Uebersee:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Wie leicht wäre
die Welt zu regieren,
wenn sie nicht
aus Menschen bestünde.

Friedrich Sieburg

Ritter Schorsch

Unter Malaisianern

«Wachsendes Malaise» lese ich im Blatt, das neben dem dampfenden Kaffee und den frischen Gipfeln auf dem Frühstückstisch liegt. Der Titel ist rot, damit ich ihn nicht übersehe; denn Leute wie mich, denken die Zeitungsmacher, muss man mit allen verfügbaren Mitteln der Typographie auf die helvetischen Bedenklichkeiten stossen. Und natürlich haben sie recht. Ich zum Beispiel pflege mich beim morgendlichen Gipfeltunken mit einem Behagen in den neuen Tag einzuleben, das den Zeitläuften keineswegs entspricht. Im vorliegenden Falle entlarvt nun eben das von der Schweizerischen Depeschenagentur signalisierte «Malaise» die Fahrlässigkeit meines momentanen Wohlbefindens im Kleinstaat. Unser nationaler Nachrichtenquell nämlich spült mir nicht mehr und nicht weniger als den demoskopisch ermittelten Bescheid ins Haus, dass immer weniger Schweizer mit ihrer Regierung zufrieden sind. In der Romandie, lese ich weiter, sei die Stimmung noch misslicher als bei uns, und auch im Süden habe sich die Gnadensonne des Souveräns hinter Wolkenbänke verzogen. Eine Kleinigkeit allerdings bleibt mir bei dieser Statistik des Grams vorenthalten: ich erfahre nichts über die Beweggründe und muss deshalb bei meiner eigenen Definition des Evergreens, das «Malaise» heisst, Zuflucht suchen. Es könne sich hier, habe ich einmal behauptet, nur um die Summe jeglichen Missbehagens handeln – etwas überaus Diffuses also, das den Landesvätern manches anzeigen mag, nur nicht die Marschrichtung. Denn für die einen ist der Packesel Staat überladen, für die andern noch längst nicht ausgelastet, und je nach Befund sehen denn auch die Ansprüche aus. Einigkeit besteht am Ende nur darüber, dass schlecht ist, was ist. Da befällt mich aus heiterem Himmel und über dem lau gewordenen Kaffee der unbehagliche Gedanke, dass man vielleicht nicht nur über die Grenzen des wirtschaftlichen, sondern auch des demokratischen Wachstums nachdenken sollte. Doch diesem Gedanken folgt sogleich eine Erscheinung und glotzt mich furchterregend an. Es ist eine heilige Kuh.